

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 536.

Halle, Sonnabend den 15. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Nov. Die letzten aus Frankfurt hier eingetroffenen Nachrichten lassen es als unzweifelhaft erscheinen, daß in fast sämtlichen der Bundesversammlung vorliegenden Fragen erhebliche Differenzen ausgebrochen sind, von deren Beseitigung die zu fassenden Beschlüsse abhängig werden. Die Einsetzung einer Bundes-Central-Polizei findet an Baiern und Hannover, Luxemburg und Holstein Widerstand; und die Verhandlungen über die deutsche Flotte scheinen in eine Sackgasse gerathen zu sein, denn während allerdings eine Uebereinstimmung darin besteht, daß Niemand neue Beiträge leisten will, gehen doch die An- und Absichten wegen Verwendung des Vorhandenen ziemlich weit auseinander. Die Berathungen über das Vereinswesen sind ebenfalls noch wenig gefördert; der Ausschuss soll sich zwar über gewisse Grundzüge, die sich im Allgemeinen dem Preussischen Vereinsgesetz anschließen, geeinigt haben, doch verlangt er zu gleicher Zeit, der Bundesversammlung das Recht allgemeiner Verbote zuzugestehen, was wiederum einen Widerspruch derjenigen Staaten hervorruft, welche mit ängstlicher Sorgfalt eine gewisse Grenze festzuhalten suchen, über welche die Eingriffe der Bundesversammlung in die Partikular-Gesetzgebungen nicht hinaus gehen sollen. Die Verhandlungen über das Pressegesetz endlich liegen ebenfalls noch im ersten Stadium, wo sie einen längeren Ruhepunkt finden dürften, wenn sich die Nachricht bestätigt, daß Preußen vorläufig die Absendung eines Sachverständigen beabsichtigt.

Bei der Wahl des Präsidenten der zweiten Kammer wird das Ministerium nicht direkt einzuwirken suchen, wahrscheinlich belehrt durch den Erfolg, welchen ein solches Verfahren im vorigen Jahre hatte. Desto mehr suchen die ministeriellen Parteien gegen den Grafen Schwerin zu wirken, vielleicht aber mit geringem Erfolge, da einerseits bei der Aufstellung eines neuen Kandidaten das Zusammenwirken der Parteien schwierig scheint und andererseits vielen Abgeordneten die Nützlichkeit-Frage über die Partei-Ansicht geht und die praktische Wichtigkeit des Grafen Schwerin erprobt ist. (M. 3.)

Unter den Vorlagen, welche den Kammern zugehen sollen, wird sich dem Vernehmen nach auch eine unsere Lotterie betreffende befinden. Die sich in neuester Zeit bedeutend erhöhende Nachfrage nach Loosen, der nicht vollständig Genüge gesehen konnte, hat die Absicht hervorgerufen, eine abermalige Vermehrung der Loose um 5000 und eine dem entsprechenden Vermehrung der Gewinne mit der nächstfolgenden Ziehung, der 106., eintreten zu lassen. Dem vorliegenden Plane zufolge soll der Hauptgewinn nach wie vor 150,000 Thlr. betragen.

Berlin, d. 13. Novbr. In Betreff des in den letzten Tagen mehrfach erwähnten wieder einzuführenden Zeitungstempels berichtet die „N. Pr. Z.“ neuerdings folgendes: Schon im vergangenen Jahre hatte der Finanzminister v. Rabe eine Vorlage bereit, nach welcher der Zeitungstempel wieder eingeführt werden sollte. Die Vorlage gelangte damals jedoch nicht an die Kammern. Jetzt ist dieselbe, da beabsichtigt wird, die Steuer zugleich mit den Expeditionsgeldern zu erheben, Behufs näherer Ermittlungen dem Postkongresse zur Begutachtung vorgelegt worden. Selbstredend kann der zur Zeit hier verammelte Postkongress keinen Beschluß fassen über eine Maßregel, die, weil sie eine Steuer betrifft, nur vom Finanzminister den Kammern vorzulegen ist.

Das in Bonn garnisirende 8. Ulanenregiment ist beordert, das preussische Contingent des bei Frankfurt aufzustellenden Bundeskorps zu verstärken und wird demnächst dahin abmarschiren.

Der „N. Pr. Z.“ wird aus Dessau gemeldet, daß der Bundestag in seiner Sitzung vom 7. d. M. den Antrag Anhalt-Dessau's, „daß die Zivilstimme für Anhalt-Cöthen seitens der Herzogthümer

Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg fortgeführt werden dürfe“, verworfen hat. — Anhalt-Cöthen darf also nicht im Plenum die Zivilstimme führen, welche bei Abfassung der Bundesacte durch Artikel VI. unter Nr. 24 noch für die damals regierende herzogliche Linie festgesetzt wurde.

Nach einer heute Nachmittag eingegangenen telegraphischen Depesche hatte Se. Majestät der König von Hannover eine ziemlich ruhige Nacht gehabt. Im Uebrigen ist eine weitere Abnahme der Kräfte nicht bemerkt worden.

Der preussische Konsul Schulz ist am 22. d. in Jerusalem gestorben.

Aus Kassel vom 11. Nov. wird dem „Frankfurter Journal“ berichtet: Gestern ist auch die Berliner „Constitutionelle Zeitung“ hier verboten und bleibt uns nur noch die beliebte Kaffeler Zeitung und das Wochenblatt, fern von jeder politischen Färbung, ein Anzeiger, enthaltend die Fruchtpreise, Fleisch- und Brottaren, so wie die Ernennungen und Beförderungen der Staatsdiener.

Regius, d. 9. Nov. Die hiesigen Irvingianer machen große Fortschritte. Man begreift nicht, woher die hiesige Gemeinde, die doch größtentheils aus lauter armen Leuten besteht, das Geld für die unternommenen Bauten und die Unterhaltung des Engels Hennig, so wie anderer dienstbarer Geister nimmt. Es müssen ihnen durchaus reiche, dem größeren Publikum unsichtbare Quellen fließen.

Riel, d. 11. Nov. An der aus Flensburg herkommenden Nachricht, daß die dänischen Minister v. Bardenfleth und Madvig ihre Demission eingereicht hätten, scheint wenigstens etwas Wahres zu sein, indem nach neueren, von dort eingegangenen Privatmittheilungen der Minister Bardenfleth Flensburg verlassen und sich bei der Abfahrt dahin geäußert hat, er hoffe nicht wieder zurückzukehren.

Der Herzog Karl von Glücksburg ist wieder nach Dresden zurückgekehrt. Man hatte sich vielfach gewundert, daß er, der im Jahre 1848 an der Spitze eines schleswig-holsteinischen Korps den Dänen gegenüber gestanden, nicht eben so wie die Augustenburger Fürsten von der sogenannten Amnestie ausgeschlossen worden sei; jetzt erfährt man, daß er diese Günst durch eine reuige Erklärung und durch das Versprechen nicht eher zurückzukehren, bis ihm von Kopenhagen aus die Erlaubniß erteilt sei, theuer genug erkaufte habe.

Frankreich.

Paris, d. 11. Nov. Es heißt heute, daß D. Barrot ins Elysee gerufen worden, und daß von einer Verständigung mit der Majorität die Rede sei. Die Regierung würde nicht auf gänzlicher Aufhebung des Maigesetzes bestehen, sondern sich mit einigen Abänderungen begnügen, und alsdann Foul und Rouher mit D. Barrot ins Ministerium eintreten.

Die bevorstehende Repräsentanten-Wahl fängt an, die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Alle Fraktionen der republikanischen Partei werden, wie man gestern beschlossen hat, sich der Abstimmung enthalten. Außer der genannten Partei werden aber auch zwei bedeutende Fraktionen der Ordnung-Partei am 30. November nicht mitstimmen, nämlich die Bonapartisten und die Legitimisten des nationalen Rechts (Carochiaquelein). Was die Bonapartisten anbelangt, so wollen dieselben eine Manifestation gegen die National-Versammlung machen. Die ruhige und würdige Haltung der Hauptfraktion soll der National-Versammlung eine Zurechtweisung geben, daß sie es wagt, ein Gesetz zurückzuweisen, welches die Regierung vorge schlagen hat. Ihre Journale werden morgen die Gründe aus einander setzen, welche die Anhänger Louis Bonaparte's bestimmt haben, sich dem von den Republikanern seit anderthalb Jahren befolgten Systeme anzuschließen. Die Volks-Souveränität wird keine kleine Rolle in ihren Rechtfertigungen spielen. Die Bonapartisten werden morgen

die nämliche Sprache reden, wie die Republikaner; man muß deshalb jedoch keinesweges glauben, daß ein Bündniß von längerer Dauer zwischen den Republikanern und Bonapartisten in Aussicht steht. Die Frage über das Gesetz vom 31. Mai beseitigt, und die Bonapartisten werden alsdann heftiger denn je gegen die Republikaner auftreten. Die Aufregung, die in Paris entstehen wird, muß groß sein, da die Weigerung der National-Versammlung oder vielmehr der Majorität, das allgemeine Stimmrecht wiederherzustellen, fast mit der Wahl vom 30. November zusammenfällt. Die Decembristen beuten seit einiger Zeit die neue Politik des Elysee in den Arbeiter-Vorstädten gegen die National-Versammlung auf großartige Weise aus. Dieses ist keinesweges beliebt; es könnten sich daher leicht ernste Dinge ereignen.

Die längst angekündigte Heerschau des Präsidenten der Republik auf dem Marsfelde fand gestern statt. Es war nur eine Brigade unter dem Commando des General Saubour, bestehend aus dem 1. und 4. Linien-Regiment, einem Bataillon Jäger und sechs Geschützen. E. Napoleon kam um 10 Uhr auf den Manöverplatz; er trug Generals-Uniform und war von dem General Magnan und mehreren Stabsoffizieren begleitet. Er ritt an den in Schlachtordnung aufgestellten Kruppen vorbei, und nahm seinen Platz vor dem Pavillon der Kriegsschule. Die Übungen begannen, und wurden im Feuer ausgeführt. Der Präsident vertheilte hierauf mehrere Orden. Das schlechte Wetter machte den Übungen ein Ende. Diese Heerschau lief ganz ruhig ab. Dem Präsidenten wurde auf seinem Wege zu der Heerschau der eifrigste Empfang zu Theil. Die Zuschauer waren mehr als gleichgültig.

Changarnier hielt heute eine lange Konferenz mit Rothschild, der bekanntlich seine Präsidentschafts-Kandidatur unterstützt.

Der „Sicile“ will von einem der vorgestern im Elysee anwesend gewesenen Offiziere wissen, daß sich, als der Präsident die Worte sagte: „Ich bin fest entschlossen, mein Recht zu behaupten, und ich hoffe, Sie werden mich unterstützen“, — ein Gemurmel unter den 500 Offizieren erhob, welches nichts weniger als beipflichtend war.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Nov. Ueber den Empfang Kossuth's in Birmingham meldet die „Morning-Post“: Kossuth hatte gestern mit einem Extratrain London um ein Viertel nach 9 Uhr verlassen. Er traf mit Mazzini auf dem Bahnhofe zusammen und wechselte mit ihm einen herzhaften Händedruck. Mit Kossuth reisten die Herren Pulkfy, Hajnik, E. Smith, Robertson und 1 Secretair. Bis zur Station Coventry war Alles ruhig, aber hier begann der allerunbeschreibliche Jubel des Volks. Viele hingen sich an die Wagen, damit der Train nicht weiter fahren sollte, um einen Blick auf Kossuth werfen zu können. Von da bis Birmingham (fünf englische Meilen) war der Weg zu beiden Seiten mit dichten Volksmassen besetzt, die Cheers brachten und passende Fahnen schwenkten. Der Zug traf nach 12 Uhr in Birmingham ein. Kossuth fuhr in einem von vier Schimmeln gezogenen Wagen (später zog ihn das Volk), Vorseiter 50 an der Zahl, die Jockeys in Scharlach, Gold und Sammet, die Gewerbe von Birmingham mit ihren Fahnen und berittenen Herolden voraus, auf allen Dächern, Tribünen und an allen Fenstern Kopf an Kopf. Die „Morning-Post“ schätzt die versammelte Menschenmenge auf 2—300,000 Köpfe. Birmingham, sagt sie, war immer berühmt wegen seiner Konfessionsdemonstrationen, aber nie hat ein gekröntes Haupt in irgend einem Theile der Welt eine ähnliche wie Kossuth genossen. Kossuth dankte durch den Mund seines Wirthes, des Parlamentsmitgliedes Herrn Geach für den herrlichen Empfang. Für eine Anrede war bei ihm Gelächte aller Glocken und dem Lärmen der Musik und des Publikums keine Möglichkeit vorhanden. Es war weit und breit kein Policemann zu sehen, und es ist kein Unglück zu beklagen gewesen, trotzdem daß eine Mauer unter der Last der darauf stehenden Menschen eingebrochen war. Die „Times“ wurde wieder an verschiedenen Plätzen unter Verwünschungen verbrannt.

Bei einer gestern in Hannover Rooms (für übermorgen) wurde beschlossenen, den Berichterstattern der „Times“ keine Karten zuzuschicken, weil sie nicht gewissenhaft die Fakta rapportirten. — Hr. Andrews, der in der letzten Zeit Vielgenannte, wurde gestern mit Aklamation wieder zum Mayor von Southampton gewählt.

Hilfliche Blätter bringen nähere Nachrichten über Bakunin. Darnach ist er nicht an der Wassersucht gestorben, auch nicht in Warschau, sondern in Schlüsselburg (wie bereits anderweit gemeldet).

Bei dem gestrigen Abendbankett zur Installationsfeier des neuen Lord-Mayors war von den fremden Gesandten nicht ein Einziger anwesend. Auch Biscout und Palmerston fehlte. An seiner Stelle erwiderte Lord J. Russell den üblichen Toast auf die Minister Ihrer Majestät, nach einigen schmeichelhaften Bemerkungen über das alte City-Institut, etwa folgendermaßen: Seiner Meinung nach sei der Hauptzweck der gegenwärtigen englischen Politik die strengste Aufrechthaltung des Friedens. (Hört!) Es liege keine Veranlassung in den jetzigen Verhältnissen, das England nur ein Haar breit von jenem Wege, den es bisher eingehalten, abweichen sollte, und dies nicht nur feindwilligen, sondern wegen der Wohlfahrt der ganzen Welt. Nach dem glänzenden Schauspiel der großen Ausstellung, hoffe er, würden alle Völker überzeugt sein, daß England, selbst wenn es nicht von wohlwollenden und humanitären Gefühlen besetzt wäre, es in seinem eigenen Interesse finden müsse, andere Länder in Wohlstand zu sehen, indem es in dem Fortschritte fremder Civilisation und fremden Reichthums, die Quelle des eigenen Nationalwohlstandes zu suchen habe. Während England somit, durch sein eigenes Interesse geleitet, den Frie-

den zu erhalten bemüht sein müsse, werde es zugleich darauf bedacht sein, die Beziehungen wechselseitiger Freundschaft und Harmonie nach Kräften zu befestigen. Allgemeiner Beifall folgte diesen Worten des Premierministers.

Ueber den unterseeischen Telegraphen haben die Ingenieure an die Direktoren der Compagnie einen sehr günstigen Bericht, die Beendigung ihrer Arbeit betreffend, eingesendet, aus welchem Folgendes die interessantesten Punkte sind: Vier Drähte, wohl isolirt und geschützt, liegen gegenwärtig zwischen Süd-Foreland an der englischen Küste und Sangatte, 4 englische Meilen von Calais. Die Kommunikation zwischen Süd-Foreland und Dover auf der einen, wie zwischen Sangatte und Calais auf der andern Seite, wird bis Dienstag, d. 11. Nov., hergestellt sein. Während die Telegraphendrähte in die See eingesenkt wurden, hat man mit denselben Tag für Tag experimentirt; und trotz der gegenwärtig herrschenden Äquinoctialstürme und der ungewöhnlich hohen Flutströmung ist weder in der Lage, noch in der Isolirung der Drähte irgend ein nachtheiliger Umstand eingetreten. Am nächsten Donnerstag, den 13. Novbr., wird der unterseeische Telegraph zuversichtlich dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

Belgien.

Brüssel, d. 11. Nov. Die Herzogin von Orleans ist gestern mit ihren Kindern nach Ostende abgereist, um sich dort nach England einzuschiffen. — Eine Deputation der belgischen Verleger, Papierfabrikanten, Buchdrucker-Gehülfen, Schriftgießer etc. überreichte gestern den Ministern des Innern und des Aeußern eine Petition, worin sie die Regierung aufs dringendste ersuchen, von dem angeblichen Vorhaben, den belgischen Nachdruck ausländischer Werke zu verbieten, im Interesse der zahlreichen Gewerbe und Familien abzustehen, deren ganze Existenz bisher auf diesem Geschäftszweige beruht. Die Minister machten der Deputation mancherlei Einwendungen gegen die in der Petition vorgebrachten Gründe, und gaben ihr zugleich die Versicherung, daß hinsichtlich des Nachdrucks-Verbots noch durchaus nichts entschieden oder fest beschlossen sei.

Dänemark.

Der nordamerikanische Staatssekretär des Aeußern soll in jüngster Zeit an das dänische Cabinet eine Note gerichtet haben, in welcher er mit Entschiedenheit darauf dringt, daß den Mißbräuchen des wider alles Recht und alle Verträge in seiner gegenwärtigen Höhe aufrecht erhaltenen Sundzollens endlich abgeholfen werde.

Vermischtes.

— Greifswald, d. 5. November. Vor einiger Zeit ist von dem hiesigen Appellationsgericht, nach altem schwebisch-pommerschen Recht, das seltene Urtheil auf Zwangsstaftung gefällt worden, bei welcher, wenn der Verurtheilte sich weigert, das „Ja“ zu sprechen, dieses von dem Vorsitzenden des Gerichts gesprochen wird. Gegen die Vollstreckung dieses Urtheils, welches gefällt werden kann, wenn ein Verlobniß vor Zeugen geschlossen oder einem ohne Zeugen geschlossenen Verlobniß die Schwängerung hinzugekommen war — wurde von dem Obertribunal ein Inhibitorium ein,elegt, weil eine solche Maßregel dem Wesen des Ehebündnisses zuwiderlaufe.

— Folgende Prophezeiung Merlin's in „Geoffrey of Monmouth's British History“, 7. St., 4. Capitel wird jetzt auf den unterseeischen Telegraphen gebräutet: „Eric wird darin seine Äpfel verbergen und unterirdische Gänge bauen. Um jene Zeit werden die Steine reden und die See an der gallischen Küste wird sich verengen. Auf jeder Küste wird ein Mann den auf der anderen hören und der Boden der Insel wird sich erweitern. Die Geheimnisse der Tiefe werden offenbart werden und Gallien wird zittern vor Furcht.“

— Den Londoner „Times“ zufolge, hat der Schiffskapitän Vint einen neuen Plan zur Aufsuchung Sir J. Franklin's entworfen, wonach man am 18. November von London zunächst nach St. Petersburg, von dort durch Sibirien nach der Mündung des Kolyma reisen sollte. Von da will der kühne Reisende mit nur drei Personen, entweder nach den Inseln Neufibiriens, oder nach einer anderen, ihm von den Samojeden zu bezeichnenden Richtung sich weiter begeben. Dieser Plan wird von vielen Geographen empfohlen. Sir R. Murchison hat sich nach St. Petersburg mit Empfehlungen gewandt, auch die britische Regierung allen Beistand versprochen.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Sitzung am 12. October.

Herr Siebel legte drei amerikanische Ammoniten vor, von denen zwei von dem Gipfel der Cordilleren aus Chili und einer von Barbakoa in Braxillo herührt. Letzterer stimmte mit dem überein, welchen Morton als Amm. Vanyxemensis aus der Kreide von Alabama beschrieben, aber irrtümlich von seinem Amm. delawarensis getrennt hat. Von den andern beiden ließ der eine nur die Vermuthung zu, daß er der unteren Kreidformation angehört, der andere dagegen wurde als Amm. bullatus sicher erkannt und giebt somit den unwiderleglichen Beweis, daß die in Europa so mächtigen und über die ganze östliche Halbkugel verbreiteten jurassischen Formationen auch auf der westlichen Halbkugel auftreten, was bisher noch nicht nachgewiesen war.

Herr Heintz setzte nach Angabe der chemischen Constitution der Fette überhaupt in einem längeren Vortrage auseinander, daß der Grund, warum die Natur der gemachten Fette bisher noch nicht sicher erkannt ist, in der Ungläufigkeit der bisher üblichen Schmelzme-

thode liegt. Gestützt auf das einfache Naturgesetz: „Wenn ein Gemenge von Substanzen mit einer zu seiner Sättigung unzureichenden Menge einer anderen Substanz, zu welcher jene Gemengtheile sämtlich Verwandtschaft haben, versetzt wird, so werden diejenigen derselben, deren Verwandtschaft am größten ist, sich damit verbinden“, gelangte Herr Heintz zu folgenden wichtigen Resultaten: 1) Die fetten Säuren lassen sich durch partielle Fällung ihrer Lösung in Alkohol durch eine gleichfalls alkoholische Lösung von essigsaurem Bleioroxyd nach und nach, wenn auch nicht vollkommen, doch soweit von einander scheiden, daß die Natur des Gemisches erkannt werden kann. 2) Das sogenannte reine Stearin, welches bei 61 bis 62° C. schmilzt, ist ein Gemenge zweier oder mehrerer Glycerin enthaltenden Fette. 3) Das sogenannte reine Ceilin ist gleichfalls ein Gemenge zweier Antheile enthaltenden Fette. — Die specielle Untersuchung des Menschenfettes ergab folgende Resultate: 1) Das Fett des Menschen besteht nicht, wie man früher annahm, allein aus Olein und Margarin, sondern mindestens aus sechs verschiedenen Fetten. Das erste derselben scheint mit dem in den Kodelkörnern entdeckten Stearoptanin identisch zu sein. Das zweite ist das Antropin, dessen Säure sich durch große Krystallisirbarkeit auszeichnet und nach der Elementaranalyse die Formel C³² H⁵² O² ergibt. Das dritte Fett ist das Margarin, das vierte das Palmitin, dessen Säure mit Varentrapp's Dividinsäure identisch ist. 2) Der flüssige Theil des Menschenfettes besteht wesentlich aus Olein nebst einer kleinen Menge eines andern Fettes. Schließlich theilte Hr. Heintz noch die von ihm gemachte Beobachtung mit, daß das Menschenfett an der Luft einer ähnlichen Zersetzung unterliegt, wie die Butter.

Darauf sprach Hr. Siebel noch über die neuerdings aufgestellten neuen Hyänenarten, von welchen er die am Cap lebende Hyæna brunnea und die tertiär fossile Hyæna hipparionum als genügend begründet bezeichnete, die übrigen aber, wie: H. Violetta, H. brevirostris als unzulänglich darstellte, so daß nunmehr drei lebende und drei antediluvianische Arten bekannt sind.

Endlich legte Hr. Rudel eine reiche Auswahl von Papierarten vor, welche derselbe auf der Londoner Industrie-Ausstellung als die neuesten Fabricate acquirirt hatte. Von besonderem Interesse waren die Papiere aus Pappellättern, Federabfällen, den Rückständen der Zuckerfabriken und Gerbereien, Birkenrinde, Fichtennadeln und Holzspänen; — ebenso eine Sorte Strohpapier, welches bei der Fabrication von derselben Maschine mit einer geeigneten Farbzeichnung versehen wird, um folglich als Tapete verwandt werden zu können.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Deffentliche Sitzung des III. Deputation

am 14. November 1851.

- 1) Die unverheh. Johanne Rosine Hoedel aus Lindenau bei Leipzig diente im Juli c. bei dem Wärrner Casse in Coblenz, entnahm während dieser Zeit auf den Namen ihrer Herrschaft, jedoch ohne Auftrag derselben und ohne Zahlung zu leisten, bei dem Bäcker Wernicke in Trotha für 5 Sgr. Semmel, und wird deshalb wegen Betrugs zu 2 Monat Gefängnißstrafe, 50 Thlr. Geld, welcher im Unvermögensfalle 1 Monat Gefängnißstrafe zu substituirt, Verlust der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und Landesverweisung verurtheilt.
- 2) Der Diensthoch Julius Hermann Koering aus Beesen fuhr am 5. August c. mit einer leeren zweirädrigen Karre durch die sogenannten Weinärten nach der Stengelischen Fabrik. Koering sah auf der Gabel des Karrens, und hatte auf seine Pferde und Wagen gar nicht acht, sah vielmehr gedankenlos nach einigen in den Weinärten stehenden Leuten. Als der Wagen in die Hofahrt zum Stengel'schen Auslade-Platz einbog, hörte Koering unter demselben etwas schreien, und fühlte, daß das rechte Rad über einen Körper wegging. Er hielt an, sprang vom Wagen und sah, daß er ein Kind überfahren hatte. Es war dies die 24jährige Tochter der verheh. Handarbeiter Müller, welche in Folge der davongetragenen Verletzungen, noch an demselben Tage starb. Koering steht deshalb wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen unter Anklage und wird zu 9 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt.
- 3) In der ersten Hälfte des August c. schlossen der Mühlenbesitzer Wechs-

ler in Weissenfels und der Gasthofbesitzer Hübsch in Merseburg, im Beisein des Kaufmanns Jaak Joseph Ernstthal von hier, eine Verkaufs-Punktion über eine dem erstern gehörige Mühle ab. Es wurden hierbei auch die Zahlungstermine regulirt, und Hübsch äußerte, daß er von den Bürgermeistern Deichläger in Eichtenstein ein Darlehn zu erhalten hoffe. In Folge dieser Äußerung setzte sich der p. Ernstthal, ohne einen desfallsigen Auftrag des Hübsch, mit dem Deichläger wegen Verabfolgung eines Darlehens in Correspondenz, und gerichte sich hierbei als Bevollmächtigter des Hübsch an denselben. Er erhielt er denn auch, bei einem persönlichen Besuche am 31. August c. von dem Deichläger 1900 Thlr. gegen eine schriftliche Verpflichtung, daß er Empfangsbekanntniß, jedoch unter der ausdrücklichen Verpflichtung, daß er dieses Geld an Wechsler für Bezahlung des Hübsch an Anzahlung auf die Mühlenaufgelde, gegen Einräumung punitarischer Sicherheit zahlen solle. Ernstthal versprach diese Anweisung nachzukommen, zahlte jedoch gleichwohl die erhaltenen 1900 Thlr. weder an Wechsler noch an Hübsch, behandelte das Geld vielmehr als ein ihm selbst vorgestrichenes Darlehn, und verwendete einen Theil desselben in seinem eignen Nutzen. Als Deichläger gegen sein Kenntniß erhielt, machte er den hiesigen Sicherheits-Behörden Anzeige, und Ernstthal wurde wegen Betrugs resp. Unterschlagung unter Anklage gestellt. Derselbe suchte im hütigen Termine sein Vergehen als ein gerechtfertigtes darzustellen, verwickelte sich hierbei in ein Gemebe offenbar lügenhaften Angaben, wird durch die vernommenen Zeugen des Betrugs und der Unterschlagung überführt, und von dem Gerichtshofe zu 3 Jahr Gefängniß, 1000 Thlr. Geldstrafe, welcher im Unvermögensfalle 1 Jahr Gefängniß zu substituirt, Aberkennung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 4 Jahr verurtheilt.

4) Die verheh. Drescher Wendt, Sabine Sophie geb. Ilse und die verheh. Drescher Arndt, Rosine geb. Hennig, beide aus Pruz, haben gelände lich am 10. Sept. c. jede eine Quantität Hafer von der Schwad erworben, und wird eine jede derselben wegen Diebstahls von bereits geernteten Bodenreichtnissen zu 3 Monat Gefängniß, Stellung unter Polizei-Aufsicht und Verlust der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Die Wittwe Schlegel, Dorothee Regine geb. Schön aus Untermauschitz, wird wegen Entwendung einer Weisengarbe zu 3 Monat Gefängniß, Stellung unter Polizei-Aufsicht und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

6) Der Tischlermeister Meißner aus Unterpeifen erhält wegen Klebdiebstahls eine Gefängnißstrafe von 1 monatlicher Dauer nebst Stellung unter Polizei-Aufsicht und Verlust der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr erkannt.

7) Die verheh. Handarbeiter Marie Moser, geb. Rosenkranz aus Bennstedt, wegen Diebstahl bereits verurtheilt, hat gefändigermaßen ihrem Hause genossen, dem Handarbeiter Hermann einige Hausgeräthchaften entwendet und wird dafür zu 2 Monat Gefängniß, Stellung unter Polizei-Aufsicht und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

8) Der Tischlermeister August Schütze von hier zahlte am 11. Septemb. c. in der II. Kammer'schen Abteilung des hiesigen Magistrats Steuern. Er zahlte hierbei ein polnisches Ahrzinspfändel auf, und als der Rentant Siegel solches nicht annehmen zu können erklärt hatte, fuhr Schütze auf und entgegnete schreiend: „Schon wieder nicht, das weiß die Schwere, daß vorigemal haben das Geld nicht. Sie behandeln einen wie einen dummen Jungen. Ich bin Bürger und Tischlermeister, ich werde mich beschweren.“ Auf die Erwiderung des Rentanten, daß er dies thun möge, fuhr Schütze noch lauter als zuvor auf: „Sie machen es mit einem Zeden so, Sie behandeln alle Leute grob.“ Sie müssen erst von uns leben, Sie müssen froh sein, wenn wir Geld bringen.“

Es war wegen dieser Äußerungen gegen Schütze Anklage wegen Beleidigung eines Beamten in Ausübung seines Amtes erhoben, und wird derselbe zu 10 Rthlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Gerichtshof nahm bei Bemessung der Strafe Milderungsgründe als vorliegend an, und fand diese einmal darin, daß der Angeklagte bei dem Verfallte sich in einem trunkenen Zustande befunden hätte, und sodann darin, daß der beleidigte Beamte selbst den Angeklagten einer milden Beurtheilung des Richters empfahl.

9) Die 14jährige Johanne Berger aus Gännern ist eines Karoffel-Diebstahls überführbar und wird dafür mit 24 Stunden Gefängniß bestraft.

10) Der Handarbeiter Gottfried Emmrich aus Bafschitz und die Knaben Friedr. Carl Berger 10 Jahr alt und Friedr. August Berger 7 Jahr alt, ebendanger, haben gefändigermaßen von dem Dorfsteichplage des Amtsrath Meier einige Kohlensteine entwendet und nach Hause geschafft. Der Gerichtshof verurtheilt den Emmrich zu 2 Monat Gefängniß, Aberkennung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr, überweist dagegen die Geschwiffen Berger der Familienzucht, da dieselben, nach der starregehobnen Ermittlung bei Ausföhrung des Diebstahls nicht mit Unterschlagungs-Vermögen gehandelt haben.

Polytechnische Gesellschaft.

Die nächste Sitzung ist Mittwoch den 19. November Abends 7 1/2 Uhr auf dem Rathstellers eine Treppe hoch in der hintern Stube.

Bekanntmachungen.

Die dem Mühlenbesitzer Herrn Otto zugehörigen hiesigen Stadtmöhlen, die Neu- und Bäckermühle genannt, mit Schleismühle und sonstigem Zubehör, sollen wegen Domicilüberänderung des Herrn Otto öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten, im Ganzen, oder die Neumühle, sowie die Bäckers- und Schleismühle getheilt, verkauft werden.

Zu dem Ende habe ich einen Termin auf den 6. December c. Vormitt. 11 Uhr

in meiner Expedition anberaumt und lade zahlungsfähige Käufer hiermit zur Abgabe ihrer Gebote ein. Die Bedingungen sind sowohl bei mir, als dem Herrn Kunze zu Trotha und dem Herrn Mühleninspector Goebel hierselbst schon vor dem Termine einzusehen.
Halle, den 7. November 1851.

Der Rechts-Anwalt
Wilke.

Von dem Mühlenbesitzer Herrn Otto mit dem Verkauf:

a) des von ihm ausgebauten großen Familien-

hauses zu Bruckdorf, zu welchem eine Bäckerei und circa 9 Morgen Land gehören, ingleichen

b) der ihm gehörigen 100 Rure an der gewerkschaftlichen Braunkohlenzeche „Neptun“ in Dendorfer Markt beauftragt, habe ich zur Abgabe der Gebote einen Termin auf

den 29. November d. J. Vormittags 11 Uhr

in meiner Expedition angezett, und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen bei mir eingeschrieben werden können.
Halle, den 6. November 1851.

Der Rechts-Anwalt
Wilke.

4 — 6000 R^r werden zur ersten und alleinigen Hypothek entweder gleich oder spätestens zu Neujahr 1852 auf ein jüdisches Grundstück zu leihen gesucht. Von wem? sagt Ed. Stückrath in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann, Detailist, welcher in einem lebhaften Colonial-Waaren-Geschäft in Halle a/S. seine Lehrzeit beendet hat, sucht als Commis unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder Neujahr eine Stelle. Gefällige Anfragen werden erbeten unter Chiffre G. E. durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Bl.

Obstbaum-Verkauf.

In den Baumschulen des Ritterguts Großkayna bei Merseburg sind verschiedene Sorten veredelte Apfel-, Birnen- und Kirschbäume von vorzüglich starkem Wuchs zu verkaufen.

G. Kraaz.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, erster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Ein Kellnerbursche findet ein Unterkommen in der Weinstube bei F. G. Volk.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. an wird der jetzt um 5 1/2 Uhr von
Magdeburg nach Leipzig abgehende Personenzug schon um
 5 Uhr von **Magdeburg** und demnach auch von den übrigen
 Stationen eine halbe Stunde früher als bisher abfahren.

Magdeburg, den 12. November 1851.

Directorium
 der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**

Wein- und Delikateswaaren-Auction.

Freitag d. 21. d. Mts. Mittags 1 1/2 Uhr werden in dem ehemals **Kramm'schen** Hause, gr. Ulrichsstraße Nr. 13, ein Dhm **Hochheimer** 46r, 1 Dhm **Angsteiner** 48r, 1 Faß (Fillet) **Buraunder**, 115 ganze u. 130 halbe Flaschen **Champagner** von **Lambé** et **Geldermann**, Traubenblatt u. a. Sorten, welche Weine so eben vom unversteuerten Pachtlofs-lager entnommen und in Originalgebinden unberührt zur Auction kommen, nebst verschiedenen **Delikateswaaren**, gerichtlich veractionirt werden.

Der **Champagner** wird zu je 6 Flaschen verkauft, Weinproben können erst im Auktions-termin gegeben werden, da die Gefäße erst dann geöffnet werden sollen.

Graeven, Auct.-Comm.

Die Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Reißzeugen, Zirkeln, Reißfedern, Zeichensfedern,
Reißzweigen, Maßstäben, Transporteurs,
Dreiecken, Vogen- und Copier-Linealen,
Winkelspiegel, Thermometern, Löthrohren,
Punctiradeln, Heftzwecken,
 sowie sämtlichen Zeichen- und Schreibmaterialien zu billigen Preisen.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

Das billigste Werk über deutsche Poesie,
 Verlag von **C. G. Kunze** in Mainz und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schenckel, Dr. J., deutsche Dichterhalle
des 19ten Jahrhunderts.

Mit Einschluß **Goethe's** und **Schiller's**. In einer Auswahl ihrer vorzüglichsten Dichtungen. Mit erläuternden Anmerkungen und nach zuverlässigen, größtentheils von den Dichtern selbst erhaltenen Notizen, biographisch-literarisch dargestellt.

3 Bände in 12mo. 90 1/2 Vogen. geb. in sehr eleganter Ausstattung 3 Rthl. elegant in Goldschnitt geb. 4 Rthl. 27 Sgr.

Unter allen Sammlungen lyrischer Dichtungen der Deutschen, verdient diese in Bezug auf Auswahl und Geschmack für das wahrhaft Schöne den Vorzug. Ihr Besitz macht viele Einzelwerke deutscher Dichtungen überflüssig und kein Dichter von Bedeutung wird darin vernachlässigt werden. Mehrere Biographien erscheinen überhaupt zum ersten Male, und zu vielen haben die Dichter ansehnliche Beiträge geliefert. Der Inhalt ist rein und paßt auch für Frauen, wie für die erwachsene Jugend, und dürfte überall als eine willkommenen Geschenkung begrüßt werden.

Haus-Verkauf.

Das zu **Weißensfels** in der **Judenstraße** sub Nr. 208 belegene massive, dreistöckige und brauderechtigste Wohnhaus mit Seitengebäude ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe liegt an der vom Marktplatz nach der Eisenbahn führenden Hauptstraße und ist seiner Lage und Räumlichkeit wegen zu allen, auch größeren Geschäften passend. Es enthält einen Verkaufsladen, in welchem seit 40 Jahren ein lebhaftes Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft betrieben wird, 11 Stuben, 13 Kammern, 4 Küchen (nicht 7 Küchen, wie in Nr. 531 d. Bl. angegeben), Waschkhaus, 2 große und trockne Keller, gute Böden und Niederlagen, Stallung zu 8 Pferden und großen Hofraum mit Brunnen. Reelle Käufer können das Nähere bei der Besizerin im Hause selbst und auf Anfragen in frankirten Briefen P. A. post. rest. Halle erfahren.

500, 1000, 1500, 1600, 2000 u. 3000 Rthl sind auszuliehen durch
N. Auckenburg, Nr. 216.

6000, 3000, 1000, 500, 300 und 200 Rthl sind auszuliehen durch den Actuar **Dancker**, Schmeerstraße Nr. 480.

500 Rthl werden jetzt oder zum 1. Januar d. J. zur zweiten, aber sichern Hypothek gesucht. Selbstverleiher erhält Näheres **Gd. Stückrath** in der Expedition dieses Blattes.

250, 400, 600, 800, 1000, 2500, 3 bis 4000 Rthl sind auszuliehen durch den Sekretair **Kleist** in Halle, Domplatz Nr. 1032.

Mein vollständig assortirtes Lager importirter **Bremer** und **Hamburger Cigaren**, worunter eine **feine Ipata** von sehr gutem Geruch und Geschmack à **10 Rthl** (8 St. für 2 1/2 Rthl), empfehle zur gef. Abnahme.

Fr. Aug. Verschmann.

Vorzüglich schönen **Barinas-Canafier**, à 14 und 15 Rthl pro U, offerirt
Fr. Aug. Verschmann.

Echt türkische Pfäunen, außerordentlich süß, verkaufe das U 2 1/2 Rthl, pro Rthl 13 U, im Ganzen billiger.
Fr. Aug. Verschmann,
 Ober-Leipz. Str. Nr. 1649.

Von **Schmelzbutter**, westphälischer, Natur-, thüringischer, sächsischer u. Mecklenburger Stoppelbutter erhielt ich frische Zufuhren und empfehle solche im Ganzen und Einzelnen zur gefälligen Abnahme. Die Butterhandlung von
Fr. Aug. Verschmann,
 Ober-Leipz. Straße Nr. 1649.

Dillsaamen zum Einmachen des Sauerkohls empfiehlt
C. L. Helm.

Die besten und frischesten bairischen **Malzbonbons** gegen Husten empfiehlt nur
C. L. Helm.

Ein tüchtiger **Stellmacher** findet in einer großen mit Fabrik verbundenen Wirthschaft einen gut lohnenden Dienst. Näheres sagt der **Stellmachermeister Lange** in **Mannsfeld**.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischen **ausgenommenen Dorsch**, à U 3 Rthl, erhielt so eben
Julius Kramm.

Frische grüne **Pomeranzen** bei
Julius Kramm.

So eben empfangt wieder eine Sendung
 frische große **Nativ-Mustern**
Julius Kramm.

Die ersten neuen
Lamberts-Nüsse
 erhielt
Julius Kramm.

Weintraube.
 Sonntag Concert.

Zur Kirmesß,
 Sonntag, Montag und Dienstag, den 16., 17. und 18. November, ladet freundlichst ein
 Gastwirth **Caft** in **Holleben**.

Sonntag, Montag u. Dienstag, den 16., 17. u. 18. November, ladet zur **Kirmesß** ganz ergebenst ein
 der Gastwirth **Kunze** in **Reideburg**.

Heute, Sonnabend den 15. November, ladet zu **frischem Hasen- u. Englischem Rinderbraten** ergebenst ein
Müller auf dem „**Rathskeller**“.

Stadt-Theater in Halle.
 Freitag und Sonnabend, wegen Vorbereitung, kein Theater.
 Sonntag den 16. Novbr. zum ersten Male:

Männer-Schönheit,
 Original-Charakterbild mit Gesang und Tanz in 3 Akten von **Friedrich Kaiser**.
 Im 2ten Akte: **Festarrangement nach Art eines Vaux-Hall.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren Knaben zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Ritterg. **Niemberg**, am 14. Novbr. 1851.
A. Krobischsch.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Sophie** mit dem königlichen Postrath Herrn **Wolf** beehren wir uns Verwandten und Freunden, anstatt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Gumbinnen, den 6. Novbr. 1851.
 Der Ober-Post-Director **Nisch** und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage, als den 9. November, in Lützen vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch an.

Halle, den 14. November 1851.
Gustav Heinicke,
Amalie Heinicke,
 geborne **Genthe**.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr starb nach einem zweitägigen Krankenlager unsere gute **Minna** am Scharlachfieber, in einem Alter von 3 Jahren 8 Monaten 18 Tagen. Um stille Theilnahme bitten
Regel und Frau.
 Halle, den 14. November 1851.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 536.

Halle, Sonnabend den 15. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Nov. Die letzten aus Frankfurt hier eingetroffenen Nachrichten lassen es als unzweifelhaft erscheinen, daß in fast sämtlichen der Bundesversammlung vorliegenden Fragen erhebliche Differenzen zwischen den verschiedenen Beschlüssen der Central-Poliz-Gesellschaft in Wien und der Preussischen Regierung zu gleicher Zeit hervorgehoben werden. Die Verhandlung im ersten Stadium eines E

Bei der Ministerium durch den Er hatte. Deswegen Schwerin einestheils be menwirken de geordneten di praktische Lün Unter de sich dem Ver den. Die si Boosen, der u hervorgerufen eine dem ent genden Ziehu Plane zufolge soll der Hauptgewinn nach wie vor 150,000 Thlr. betragen.

Berlin, d. 13. Novbr. In Betreff des in den letzten Tagen mehrfach erwähnten wieder einzuführenden Zeitungstempels berichtet die „N. Pr. Z.“ neuerdings folgendes: Schon im vergangenen Jahre hatte der Finanzminister v. Rabe eine Vorlage bereit, nach welcher der Zeitungstempel wieder eingeführt werden sollte. Die Vorlage gelangte damals jedoch nicht an die Kammern. Jetzt ist dieselbe, da beabsichtigt wird, die Steuer zugleich mit den Expeditionsgelühren zu erheben, Behufs näherer Ermittlungen dem Postkongresse zur Begutachtung vorgelegt worden. Selbstredend kann der zur Zeit hier versammelte Postkongress keinen Beschluß fassen über eine Maßregel, die, weil sie eine Steuer betrifft, nur vom Finanzminister den Kammern vorzulegen ist.

Das in Bonn garnisierende 8. Ulanenregiment ist beordert, das preussische Contingent des bei Frankfurt aufzustellenden Bundeskorps zu verläßlich und wird demnächst dahin abmarschiren.

Der „N. Pr. Z.“ wird aus Dessau gemeldet, daß der Bundestag in seiner Sitzung vom 7. d. M. den Antrag Anhalt-Dessau's, „daß die Wittstimme für Anhalt-Cöthen seitens der Herzogthümer

Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg fortzuführen werden dürfe“, verworfen hat. — Anhalt-Cöthen darf also nicht im Plenum die Wittstimme führen, welche bei Abfassung der Bundesacte durch Artikel VI. unter Nr. 24 noch für die damals regierende herzogliche Linie festgesetzt wurde.

Nach einer heute Nachmittag eingegangenen telegraphischen Depesche hatte Se. Majestät der König von Hannover eine ziemlich ruhige Nacht gehabt. Im Uebrigen ist eine weitere Abnahme der Kräfte nicht bemerkt worden.

Der preussische Konsul Schulz ist am 22. d. in Jerusalem gestorben.

Aus Kassel vom 11. Nov. wird dem „Frankfurter Journal“ berichtet: Gestern ist auch die Berliner „Konstitutionelle Zeitung“ hier verboten und bleibt uns nur noch die beliebte Kasseler Zeitung und das Wochenblatt, fern von jeder politischen Färbung, ein Anzeiger, enthaltend die Fruchtpreise, Fleisch- und Brottaren, so wie die Ernennungen und Beförderungen der Staatsdiener.

Piegnitz, d. 9. Nov. Die hiesigen Irvingianer machen große Fortschritte. Man begreift nicht, woher die hiesige Gemeinde, die doch größtentheils aus lauter armen Leuten besteht, das Geld für die unternommenen Bauten und die Unterhaltung des Engels Hennig, so wie anderer dienstbarer Geister nimmt. Es müssen ihnen durchaus reiche, dem größeren Publikum unsichtbare Quellen fließen.

Kiel, d. 11. Nov. An der aus Flensburg herkommenden Nachricht, daß die dänischen Minister v. Bardenfleth und Madvig ihre Demission eingereicht hätten, scheint wenigstens etwas Wahres zu sein, indem nach neueren, von dort eingegangenen Privatmittheilungen der Minister Bardenfleth Flensburg verlassen und sich bei der Abfahrt dahin geäußert hat, er hoffe nicht wieder zurückzukehren.

Der Herzog Karl von Glücksburg ist wieder nach Dresden zurückgekehrt. Man hatte sich vielfach gewundert, daß er, der im Jahre 1848 an der Spitze eines schleswig-holsteinischen Korps den Dänen gegenüber gestanden, nicht eben so wie die Augustenburger Fürsten von der sogenannten Amnestie ausgeschlossen worden sei; jetzt erklärt man, daß er diese Gunst durch eine reuige Erklärung und durch das Versprechen nicht eher zurückzukehren, bis ihm von Kopenhagen aus die Erlaubniß ertheilt sei, theuer genug erkaufte habe.

Frankreich.

Paris, d. 11. Nov. Es heißt heute, daß D. Barrot ins Elysée gerufen worden, und daß von einer Verständigung mit der Majorität die Rede sei. Die Regierung würde nicht auf gänzlicher Aufhebung des Maigesetzes bestehen, sondern sich mit einigen Abänderungen begnügen, und alsdann Foulb und Rouher mit D. Barrot ins Ministerium eintreten.

Die bevorstehende Repräsentanten-Wahl fängt an, die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Alle Fraktionen der republikanischen Partei werden, wie man gestern beschlossen hat, sich der Abstimmung enthalten. Außer der genannten Partei werden aber auch zwei bedeutende Fraktionen der Ordnungspartei am 30. November nicht mitstimmen, nämlich die Bonapartisten und die Legitimisten des nationalen Rechts (Carochejaquelein). Was die Bonapartisten anbelangt, so wollen dieselben eine Manifestation gegen die Nationalversammlung machen. Die ruhige und würdige Haltung der Hauptstadt soll der National-Versammlung eine Zurechtweisung geben, daß sie es wagt, ein Gesetz zurückzuweisen, welches die Regierung vorge schlagen hat. Ihre Journale werden morgen die Gründe aus einander setzen, welche die Anhänger Louis Bonaparte's bestimmt haben, sich dem von den Republikanern seit anberthalb Jahren befolgten Systeme anzuschließen. Die Volks-Souveränität wird keine kleine Rolle in ihren Rechtfertigungen spielen. Die Bonapartisten werden morgen

